

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 55 (1961)
Heft: 3

Rubrik: Die Deutsche Rechtschreibung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Deutsche Rechtschreibung

Es ist ein Elend! Es gibt kaum einen Menschen, der eine fehlerfreie deutsche Rechtschreibung im Kopfe hat. Unsereiner wenigstens muß immer wieder das Buch «Duden Rechtschreibung» zu Hilfe nehmen. In persönlichen Briefen ist es kein Unglück, wenn einmal ein Fehler unterläuft. Aber was gedruckt wird, muß fehlerfrei sein. Weshalb des «GZ.» - Redaktors «Rechtschreibe-Duden» im Laufe der Jahre ganz abgegriffen und schmuselig geworden ist. Von Zeit zu Zeit ertönt immer wieder der Ruf nach einer einfacheren Rechtschreibung, namentlich von Seiten der Lehrer. Denn die deutsche Rechtschreibung, wie sie Duden befiehlt, ist eine Qual für Lehrer und Schüler. Sie ist ein Irrgarten, in dem sich nur wenige zurechtfinden und auch diese nur mangelhaft. Die Rechtschreibeübung nimmt so viel Zeit weg in der Schule, daß zu wenig übrig bleibt für herzhaftere Geistesnahrung.

Es gibt in der Schweiz seit 1924 einen «Bund für vereinfachte rechtschreibung». Er kämpft seit Jahrzehnten für eine vernünftige Vereinfachung der Rechtschreibung. Bisher ohne Erfolg, trotzdem er recht bescheiden ist. Er möchte vorläufig nur die überflüssige Großschreibung der Hauptwörter abschaffen. Die andern Sprachen haben diese Großschreibung ja auch nicht. Dänemark hat sie vor einigen Jahrzehnten abgeschafft und ist glücklich dabei.

Kürzlich hat nun auch die Zeitschrift «Pro» für die Vereinfachung der Schreibung geworben. Einige Beispiele, wie unsinnig schwer für den einfachen Menschen die Großschreibung nach den Vorschriften von Duden ist:

«Wer von Euch der klügste sein will, der handle nach dem Sprichwort ‚Der Klügste gibt nach’.»
«Tue nie unrecht, bist Du aber im Recht, so hast Du recht, wenn Du Dein

Recht suchst und Du wirst dann auch recht behalten.»

«Ist Dir angst vor dem Zahnarzt? Er tut Dir nicht weh. Du kannst ohne Angst zu ihm gehen.»

«So etwas behauptest Du im Ernst? Das kann Dir doch nicht ernst sein!»

Genug! Dem einfachen Arbeiter und der braven Hausfrau wird von diesem bald Groß, bald Klein sturm. Sie lernen es nie. Und der Studierte macht beim Schreiben einen Slalom um Sprachformen herum, deren er nicht sicher ist.

Der «Bund für vereinfachte rechtschreibung» fordert: Alle Wörter sollen klein geschrieben werden, wie das bis vor Luther der Fall war. Ausnahmen? Für Satzanfänge sollen große Buchstaben verwendet werden, ebenso bei Eigennamen (Taufnamen, Geschlechtsnamen, Geschäftsnamen, Vereinsnamen usw.).

Ein Brief sähe dann etwa so aus:

Lieber Fritz!

Wir mitglieder vom schachclub Felicitas waren gestern abend beim schachspiel und nachfolgender bratwurst mit rösti. Einige tranken dazu ein glas bier, die meisten aber tee oder süßmost. Das essen war prima, denn der wirt vom «Sternen» ist auch ein tüchtiger metzger und koch.

Hast du das neue jahr gut angefangen? Mein neujahrswunsch als lehrer wäre der: Es möchte im neuen jahr endlich mit der blödsinnigen großbuchstabenschreiberei abgefahrene werden.

Herzliche grüße an dich und deine lieben,
Hans Fröhlich

Ist das nicht leserlich und gut verständlich? Warum also Großbuchstaben? Beim Reden schreit man ja auch keine Groß-«buchstaben» und versteht einander doch. Also! Gf.